



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 17. Mai 2016
(OR. en)

8635/1/16
REV 1

EDUC 131
COMPET 209
RECH 126
SOC 223
EMPL 134

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates
Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Nr. Vordok.: 8308/16 EDUC 117 COMPET 184 RECH 109 SOC 199 EMPL 122

Betr.: Weiterverfolgung der Agenda für die Modernisierung der Hochschulbildung
in Europa
– *Gedankenaustausch*
(Öffentliche Aussprache gemäß Artikel 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung
des Rates [Vorschlag des Vorsitzes])

Nach Anhörung des Ausschusses für Bildungsfragen hat der Vorsitz das beiliegende
Diskussionspapier ausgearbeitet, das als Grundlage für einen Gedankenaustausch auf der Tagung
des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am 30./31. Mai 2016 dienen soll.

**Entwurf eines Diskussionspapiers
für den Gedankenaustausch auf der Tagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport)
am 30. Mai 2016 über die**

**Weiterverfolgung der Agenda für die Modernisierung der
Hochschulbildung in Europa**

1. Einleitung

2011 hat die Kommission eine *Agenda für die Modernisierung von Europas Hochschulsystemen*¹ veröffentlicht, zu der der Rat Schlussfolgerungen² angenommen hat. Zwar sind die zentralen Themen dieser Agenda nach wie vor relevant, jedoch sind seither neue Herausforderungen und Möglichkeiten entstanden³. Um den gegenwärtigen Bedürfnissen in der Hochschulbildung in ganz Europa Rechnung zu tragen, hat die Europäische Kommission daher ihre Absicht bekundet, die Agenda zu überprüfen. So fand eine öffentliche Konsultation statt, aus der wertvolle Beiträge für eine erneuerte europäische Agenda für die Hochschulbildung hervorgegangen sind, die diesen Herbst vorgelegt werden soll⁴.

Vor diesem Hintergrund organisiert der niederländische Vorsitz einen Gedankenaustausch auf der Maitagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport), um für dieses Thema zu sensibilisieren und **die Bildungsminister in die Lage zu versetzen, diese strategische europäische Initiative zu gestalten, indem sie Themen und Überlegungen zur Sprache bringen, die ihrer Meinung nach im Rahmen der erneuerten Modernisierungsagenda aufgegriffen werden sollten.**

¹ KOM (2011) 567 endg.

² ABl. C 372 vom 20.12.2011, S. 36-41.

³ Die europäischen Bildungsminister brachten ihren gemeinsamen Wunsch zum Ausdruck, im Kontext der neuen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen für die Hochschulbildung weiterhin wichtige Ziele anzustreben. Communiqué von Eriwan (14./15. Mai 2015).

⁴ Im Rahmen der **Online-Konsultation** gingen 1485 Beiträge ein, 1005 von Einzelpersonen (in erster Linie Personen, die in Bildungseinrichtungen arbeiten, sowie Studenten oder jungen Hochschulabsolventen) und 480 von Vertretern einer Organisation (im Wesentlichen Hochschuleinrichtungen). **48 Positionspapiere** wurden gesondert als Reaktion auf die gezielte Konsultation übermittelt (30 stammten von Behörden und 18 von Interessenverbänden auf nationaler und EU-Ebene).

2. Zentrale Diskussionsthemen und Organisation der Aussprache

Der niederländische Vorsitz hat drei zentrale Themen ausgewählt, die seiner Meinung nach die größten Herausforderungen für die europäische Hochschulbildung darstellen. Es handelt sich um 1) **die Steigerung der Arbeitsmarktrelevanz der Hochschulbildung** durch Qualifikationen und Partnerschaften zwischen Universitäten und Unternehmen; 2) **die Förderung von partizipativer Bürgerschaft**, indem größerer Nachdruck auf Inklusion, soziale Kompetenzen und Bürgerkompetenz gelegt wird, und 3) **die sich wandelnde Rolle der Lehrkräfte**.

Für eine effiziente Gestaltung der Aussprache wurden die Minister aus drei Mitgliedstaaten gebeten, ein konkretes Beispiel für eine politische Maßnahme oder ein Projekt im Zusammenhang mit einem der genannten Diskussionsthemen kurz vorzustellen. Die Aussprache erfolgt in drei aufeinanderfolgenden Runden. Im Anschluss an jede Kurzpräsentation werden die anderen Mitgliedstaaten ersucht, mit Stellungnahmen oder Fragen zu reagieren.

Aus Zeitgründen bittet der Vorsitz die Mitgliedstaaten, für ihre Reaktion eine der drei Kurzpräsentationen auszuwählen und die Fragen in Abschnitt C weiter unten als Grundlage zu nutzen. Es wäre zu begrüßen, wenn die Beiträge zu der Aussprache so spontan und knapp wie möglich formuliert würden (max. 2 Minuten).

Thematik 1: Steigerung der Arbeitsmarktrelevanz der Hochschulbildung

A. Einleitung

Ausgehend von der Aussprache zuletzt am 24. Februar im Rat "Bildung, Jugend, Kultur und Sport" und am 7. März⁵ im Rat "Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz" und einigen eher technischen Arbeiten⁶ möchte der niederländische Vorsitz die Diskussion über Qualifikationen fortführen und dabei den Schwerpunkt auf die europäische Hochschulbildung legen.

⁵ Schreiben von Ministerin Bussemaker und Ministers Asscher vom 4. April 2016.

⁶ "Entwicklung künftiger Qualifikationen in der Hochschulbildung", ET 2020 – Peer-Learning-Aktivität (Brüssel, 25./26. Februar 2016); Sitzung der für Hochschulbildung zuständigen Generaldirektoren (Amsterdam, 11./12. April 2016).

Bei der Vorbereitung der Studierenden auf die raschen und strukturellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und auf den sich in vielen Berufen vollziehenden Wandel, der in zunehmenden Maße Fähigkeiten auf hohem Niveau erfordert, kommt den europäischen Hochschuleinrichtungen eine wichtige Rolle zu. Wissen sowie technische, berufliche und sektorspezifische Fertigkeiten sollten daher mit bereichsübergreifenden, nichtkognitiven Fähigkeiten wie Kreativität, Unternehmergeist, Problemlösungskompetenzen und der Fähigkeit zur Zusammenarbeit in multidisziplinären Teams kombiniert werden.

Die Hochschuleinrichtungen könnten prüfen, wie der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt besser entsprochen werden kann, unter anderem durch 1) eine aktivere Partnerschaft mit Unternehmen und anderen relevanten Akteuren, 2) die Aufnahme des Aspekts Lernen am Arbeitsplatz in die Lehrpläne und 3) eine bessere Verbindung zwischen formalen und informellen Lernumgebungen. Darüber hinaus kann der Ausbau der Beziehungen zu der Region, in der die jeweilige Hochschuleinrichtung sich befindet, für die Studierenden zu einem fruchtbaren Lernumfeld sowie zu regionaler Innovation und wirtschaftlicher Entwicklung beitragen⁷.

Kontinuierlich Wissen und Fähigkeiten zu erwerben und zu aktualisieren, ist wichtiger denn je. Jedem – auch jenen, die bereits im Berufsleben stehen – müssen ausreichend Möglichkeiten für lebensbegleitendes Lernen zur Verfügung stehen *und* von ihm auch genutzt werden. Dies bedeutet für die Hochschuleinrichtungen, dass sie flexibler und in stärkerem Maße nachfrageorientiert sein müssen, um den Bedürfnissen und der Nachfrage einer wachsenden Zahl erwerbstätiger Erwachsener zu entsprechen. Offenes und Online-Lernen (einschließlich offener Online-Kurse (MOOC)) können in beträchtlichem Maße die Möglichkeiten erweitern, die lernwilligen Erwachsenen zur Verfügung stehen, um ihr Studium an das Berufs- und Privatleben anzupassen, die Module zusammenzustellen, die für das Erlangen einer Qualifikation erforderlich sind, und wirksam zur Verbesserung der eigenen Kompetenzen beizutragen.

⁷ Wachstum und Beschäftigung unterstützen – eine Agenda für die Modernisierung von Europas Hochschulsystemen (KOM(2011) 567 endg.).

B. Ergebnis der öffentlichen Konsultation

Aus den Antworten im Rahmen der öffentlichen Konsultation zur Zukunft der EU-Modernisierungsagenda wird deutlich, dass der Bedarf an hochqualifizierten Menschen, die den künftigen Bedürfnissen des europäischen Arbeitsmarkts entsprechen⁸, wächst und dass der Hochschulbildung eine wichtige Rolle bei der Erfüllung dieser Bedürfnisse zukommt. Nichtsdestoweniger ist nach dem allgemeinen Dafürhalten prioritär dafür Sorge zu tragen, dass die Hochschulbildung den realen Bedürfnissen (stärker) gerecht wird. Nur eine Minderheit der Teilnehmer stimmte der Aussage zu, dass "das Angebot an Hochschulabsolventen mit den benötigten Kenntnissen und den erforderlichen Qualifikationen in der Wirtschaft im Einklang" steht.

Nach der Online-Umfrage wie auch den eingegangenen Positionspapieren besteht großes Einvernehmen darüber, dass "Querschnittskompetenzen" oder "Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts" und fachübergreifendem Wissen eine immer größere Bedeutung für die Vorbereitung der Studierenden auf einen sich rasch wandelnden Arbeitsmarkt zukommt. Ein weiteres wiederkehrendes Thema war die Notwendigkeit, die Qualifikationen im IKT-Bereich auszubauen (sowohl in Bezug auf die Vermittlung von Spezialkenntnissen als auch digitalen Kompetenzen im Allgemeinen).

Bei den Instrumenten und Mechanismen für eine Steigerung der Arbeitsmarktrelevanz führten die Teilnehmer folgende Aspekte am häufigsten an:

- bessere Informationen über die benötigten Fähigkeiten;
- Diversität bei den Hochschulsystemen (unterschiedliche Arten von Programmen);
- Notwendigkeit gut ausgerüsteter und ausgebildeter Lehrkräfte;
- bessere Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und externen Akteuren;
- verstärktes Lernen am Arbeitsplatz⁹;
- internationale Mobilität und
- flexible Zugangsmöglichkeiten.

⁸ Mehr als 70 % der Teilnehmer an der Online-Umfrage waren der Meinung, dass ihr Land (oder die EU im Allgemeinen) mehr Hochschulabsolventen braucht.

⁹ 60 % der Teilnehmer an der Online-Umfrage stimmten "nachdrücklich" der Aussage zu, dass die für die Hochschulbildung Verantwortlichen den Studierenden mehr Möglichkeiten bieten sollten, während des Studiums Berufserfahrung zu sammeln (weitere 30 % stimmten dieser Aussage eingeschränkt zu).

C. FRAGE FÜR DIE AUSSPRACHE

Wie können die Regierungen zur Stärkung der Arbeitsmarktrelevanz der europäischen Hochschuleinrichtungen beitragen und wie kann die europäische Zusammenarbeit dies unterstützen und einen Mehrwert leisten?

Thematik Nr. 2: Förderung partizipativer Bürgerschaft

A. Einleitung

Die Bedeutung der Hochschulbildung geht über die Vorbereitung der Studierenden auf den Arbeitsmarkt hinaus. Die Hochschulbildung leistet auch einen wertvollen Beitrag zur Selbstverwirklichung und zum persönlichen Wohlbefinden (*Bildung*), zur Weitergabe von Grundwerten und zur Heranbildung selbstbewusster und engagierter Bürger, die einen Beitrag zur akademischen Gemeinschaft sowie zur Gesellschaft insgesamt leisten.

Insbesondere angesichts des derzeitigen starken Flüchtlingszustroms nach Europa sollten Hochschulen sich noch stärker darum bemühen, einen Beitrag zur Integration und zum Zusammenhalt zu leisten. Dabei geht es um weit mehr als um die Behebung der Mängel im Bildungsstand der Zuwanderer. Es sollte auch darum gehen, die Vielfalt zu würdigen und sinnvoll zu nutzen (Beispiel der „internationalen Klassen“). Die Anerkennung des früher Erlernten, einschließlich des informellen Lernens, ist ein entscheidender Schritt zur Verbesserung des Zugangs neu angekommener Migranten zur europäischen Hochschulbildung.

Im Hinblick auf eine umfassendere persönliche Entwicklung der Studierenden kommt den europäischen Hochschuleinrichtungen eine wichtige Rolle als soziale Gemeinschaften zu, in denen sich alle Studierenden willkommen fühlen und ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln, in denen die Studierenden lernen, sich ihre eigene Meinung zu bilden, jedoch auch die Sichtweisen, Ideen und Gefühle anderer Menschen schätzen lernen. Dies erfordert unter anderem intensive und maßgeschneiderte Formen der Hochschulbildung mit engen Kontakten mit den Dozenten, vielen Gelegenheiten für Diskussionen und persönliche Rückmeldungen in einer Art und Weise, die dem Hintergrund, den Begabungen und dem Lernstil des Studierenden voll und ganz gerecht wird.

Auf diese Weise können Hochschuleinrichtungen in Europa der Gesellschaft etwas zurückgeben, indem sie Studierende zum Lernen über den Campus hinaus veranlassen und sie in Kontakt mit anderen Bereichen der Gesellschaft bringen und somit einen Beitrag zur Förderung des Zusammenhalts leisten. Außerdem können Studierende viel aus Aktivitäten außerhalb des Lehrplans lernen, beispielsweise aus Freiwilligenarbeit und Programmen für gemeinnütziges Engagement.

Die europäischen Hochschulen könnten auch die Möglichkeiten der Online-Bildung besser nutzen, durch die die Studierenden (zusätzlich zu der physischen Lernmobilität) eine weitere Möglichkeit erhalten, über die Grenzen ihres eigenen Fachbereichs und ihres eigenen Landes hinauszublicken und die Zeit im Klassenraum zu nutzen, um den Dialog zwischen den Studierenden und mit den Dozenten zu erweitern und zu vertiefen.

B. Ergebnis der Konsultation der Öffentlichkeit

In den Antworten im Rahmen der Konsultation der Öffentlichkeit wurde betont, auf welcher vielfältigen Art und Weise die Hochschulen zu sozialer Integration und partizipativer Bürgerschaft beitragen. In einigen Antworten wurde der Zugang zur Hochschulbildung und deren Abschluss als Triebkraft für die soziale Mobilität und Integration hervorgehoben. Die Erweiterung des Zugangs zur Hochschulbildung wird noch stets als wichtig erachtet, selbst wenn die Teilnehmer den Prioritäten in Bezug auf die Verbesserung der Qualität und Relevanz von Lehre und Lernen noch größeres Gewicht beimessen¹⁰.

In den Antworten im Rahmen der Konsultation wurde häufig betont, dass ein Schlüsselaspekt einer „relevanten“ Hochschulbildung darin besteht, Studierenden dabei zu helfen, sich in der Gesellschaft, zu der sie gehören, zu engagieren. Ebenso decken sich die verschiedenen Fähigkeiten und Eigenschaften (zum Beispiel kritisches Denken, Kommunikationsfähigkeit und interkulturelles Verständnis), die für den Arbeitsmarkt benötigt werden (siehe oben), weitgehend mit den Fähigkeiten und Eigenschaften, die für eine partizipative Bürgerschaft erforderlich sind.

¹⁰ Rund 40 % aller Teilnehmer an der Online-Umfrage „stimmten voll und ganz zu“, dass die Verantwortlichen im Hochschulsektor „mehr tun sollten, um mehr gesellschaftlichen Gruppen den Zugang zur Hochschulbildung zu ermöglichen“, während beispielsweise mehr als 60% „voll und ganz zustimmten“, dass die Hochschulbildung „den Studierenden mehr Möglichkeiten bieten sollte, während des Studiums Berufserfahrungen zu sammeln“.

40% der Teilnehmer an der Online-Umfrage sprachen sich in gewissem Maße oder entschieden gegen die Ansicht aus, dass „Hochschulstudiengänge [derzeit] dazu beitragen, Studierende darauf vorzubereiten, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen“. Eine Reihe von Antworten im Rahmen der Konsultation enthielten konkrete Anregungen für die Förderung einer partizipativen Bürgerschaft, insbesondere durch eine bessere Zusammenarbeit zwischen allen Hochschulfachbereichen und dem sozialen und ehrenamtlichen Sektor, nicht zuletzt bei der Gestaltung und Umsetzung von Lehrplänen.

C. FRAGE FÜR DIE AUSSPRACHE

Wie können die Regierungen zur Stärkung der gesellschaftlichen Relevanz der europäischen Hochschuleinrichtungen beitragen und wie kann die europäische Zusammenarbeit dies unterstützen und einen Mehrwert leisten?

Thematik Nr. 3: Die sich wandelnde Rolle der Lehrkräfte

A. Einleitung

Die Vorbereitung der Studierenden auf das Leben und das Berufsleben im 21. Jahrhundert verlangt von allen Hochschuleinrichtungen in Europa Anpassung, vermehrt und erschwert jedoch vor allem die Aufgaben der heutigen Lehrkräfte. Sie vermitteln Studierenden nicht nur Wissen, sondern spielen auch eine entscheidende Rolle bei der Vermittlung allgemeinerer Kenntnisse und bei der Vorbereitung der Studierenden auf eine aktive Rolle in der Gesellschaft insgesamt. Die Qualität der Lehrkräfte ist daher eine der wichtigsten Vorbedingungen für eine hervorragende europäische Hochschulbildung.

Die europäischen Hochschuleinrichtungen sollten weiter an der kontinuierlichen Professionalisierung der Lehrkräfte und der Qualifizierung der Leiter von Bildungseinrichtungen arbeiten und dabei der Nachfrage nach Lehrkräften mit ausgeprägten pädagogischen und kommunikativen Fähigkeiten besondere Aufmerksamkeit widmen. Es sollte mehr dafür getan werden, Spitzenleistungen in der Lehre strukturell zu fördern und zu honorieren, indem unter anderem dem unterschiedlichen beruflichen Werdegang von Lehrkräften und Forschern angemessen Rechnung getragen wird. Dies könnte auch durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Lehr- und der Forschungstätigkeit der Lehrkräfte gefördert werden, zum Beispiel durch die Schaffung einer besseren Wechselwirkung zwischen Forschungs- und Lehrtätigkeit vor Ort und eine stärkere Verknüpfung der europäischen Politikrahmen zur Förderung dieser beiden Tätigkeitsbereiche (EHR und EFR).

Europa sollte dies nicht nur durch die Förderung des Austauschs bewährter Verfahren, sondern auch durch die Förderung des internationalen Austauschs von Lehrkräften, zum Beispiel im Rahmen von Erasmus +, unterstützen. Dies trägt zu einem besseren gegenseitigen Verständnis für andere Kulturen bei und hilft Lehrkräften, voneinander zu lernen.

B. Ergebnis der Konsultation der Öffentlichkeit

In vielen im Rahmen der öffentlichen Konsultation vorgelegten Positionspapieren wurde auf die entscheidende Rolle der Lehrkräfte in der Hochschulbildung für die Reform der Lehrpläne, den Einsatz neuer Technologien und die Verbesserung der Lernmethoden hingewiesen, jedoch auch anerkannt, dass die Lehrkräfte zusätzliche Unterstützung benötigen, um dieser Rolle tatsächlich gerecht werden zu können. Gut über 50% der Teilnehmer der Online-Umfrage stimmten der Aussage, dass „Lehrkräfte in Hochschuleinrichtungen die für einen guten Unterricht erforderliche Ausbildung erhalten“, nicht zu, während über 65% der Teilnehmer „voll und ganz zustimmten“, dass die Verantwortlichen im Hochschulbereich „die den Lehrkräften zur Verfügung stehende Ausbildung verbessern“ sollten¹¹.

Neben der Ausbildung wurde in den Antworten im Rahmen der Konsultation auch betont, wie wichtig eine angemessene Honorierung und entsprechende Anreize für guten Unterricht sind (über 70 % aller Teilnehmer an der Online-Umfrage widersprachen der Aussage, dass „guter Unterricht an Hochschulen angemessen honoriert wird“). Auch internationale Erfahrung wurde als wichtig erachtet: Über 80% der Teilnehmer der Online-Umfrage hielten es für „sehr nützlich“, wenn die EU „eine größere internationale Mobilität für Hochschullehrkräfte“ unterstützt, während fast 63% „voll und ganz“ zustimmten, dass allgemein "mehr internationale Mitarbeiter und Forscher für die Einrichtungen der Hochschulbildung gewonnen werden“ sollten.

C. FRAGE FÜR DIE AUSSPRACHE

Wie können die Regierungen die kontinuierliche Professionalisierung der Lehrkräfte unterstützen und eine größere Ausgewogenheit zwischen der Honorierung der Laufbahnen in der Forschung und in der Lehre herstellen? Wie kann die europäische Zusammenarbeit dies unterstützen und einen Mehrwert leisten?

¹¹ Unter den in der Online-Umfrage vorgeschlagenen Prioritäten für die Verantwortlichen in der Hochschulbildung verzeichnete diese Priorität die höchste Rate von Teilnehmern, die „voll und ganz zustimmten“.